



Sehr geehrte Eltern, werte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an der Arbeitsweise unserer Kindertagesstätte Hildegardis in Sulzberg.

In dieser Mappe finden Sie unsere im Jahr 2022 überarbeitete Konzeption. Darin möchten wir Ihnen die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Arbeit vorstellen, die für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiterinnen, die Marktgemeinde Sulzberg als Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind.

Die Konzeption und die Kindergartenordnung befinden sich in einem ständigen Wandlungsprozess, müssen immer wieder überprüft und angepasst werden. An diesem Prozess sind alle Mitarbeiterinnen unserer Kita, wie auch der Träger und der Elternbeirat beteiligt.

Sollten auch Sie Anregungen für uns haben, sprechen Sie uns gerne an!

Die Konzeption wird auch auf der Homepage der Kita auf der Internetseite der Marktgemeinde Sulzberg veröffentlicht (www.sulzberg.de/buergerservice/familie-bildung/kindergaerten/kindergarten-hildegardis).

Wir sind froh und stolz, dass wir im Lauf der Jahre schon viele Hundert Kinder aus unserer Gemeinde beim Wachsen begleiten durften und freuen uns darauf, auch in der Zukunft viele weitere unserer jüngsten Gemeindemitglieder kennen zu lernen.

Ihr Team der Kindertagesstätte Hildegardis

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

aus eigener Erfahrung als Vater dreier Kinder weiß ich: Kindererziehung ist eine schöne, erfüllende und höchst verantwortungsvolle Aufgabe. Wir als Gemeinde Sulzberg möchten Sie bei dieser Aufgabe nach Kräften unterstützen und unseren Beitrag dazu leisten, dass Sie sich hier wohlfühlen.

Denn was wäre ein Dorf ohne junge Familien? Sie hauchen dem Ort immer wieder neues Leben ein und sind unsere Zukunft.

Mir persönlich wie auch den Mitgliedern des Marktgemeinderates ist es ein echtes Herzensanliegen, in unserer Gemeinde für familienfreundliche Gegebenheiten zu sorgen.

Die gemeindliche Kindertagesstätte Hildegardis ist, neben dem kommunalen Kindergarten in Moosbach, der katholischen Kindertagesstätte St. Nikolaus, dem Waldkindergarten von h&b learning, der Grundschule und offenen Ganztagschule, dem Jugendtreff, den Kinderspielplätzen, den attraktiven Wohngebieten und wohnortnahen Arbeitsplätzen ein wichtiger Baustein hierfür.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an der Kindertagesstätte Hildegardis und hoffen, dass die vorliegende Konzeption Sie anspricht.

Herzlichst,

Ihr Gerhard Frey

ENTWICKLUNG DER KITA HILDEGARDIS

Nach dem katholischen Kindergarten St. Nikolaus (1978) und dem eingruppigen, kommunalen Kindergarten in Moosbach (1990) entstand, um den wachsenden Bedarf zu decken, im Jahr 2004 unsere gemeindliche Kindertagesstätte Hildegardis in direkter Nachbarschaft der Grundschule.

Unsere Namenspatronin ist die – der Region tief verbundene – Frau Karls der Großen, Königin Hildegard, deren Relief auch in der Burgruine Sulzberg gefunden wurde.

- 2004** Eröffnung der ersten beiden Kindergartengruppen mit vier Pädagoginnen. Öffnungszeiten damals: 7:30 bis 13:30 Uhr.
Verabschiedung eines neuen Kindergartengesetzes. Einführung des neuen bayerischen Finanzierungsmodells mit Buchungszeiten und Anstellungsschlüssel.
- 2005** Teilnahme an der Erprobung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans BayKiBiG.
- 2004–2012** Eröffnung der innovativen „Nestgruppe“ für Kinder ab 2 Jahren im Turnraum. Erweiterung der Öffnungszeiten.
- 2009/10** Nachmittagsbetreuung von Schulkindern.
- 2013** Aus dem Turnraum wird die reguläre Krippengruppe „Sternchen“ mit Garderobe, Wickelbereich, Waschraum und Schlafräum. Anpassung des Gartens, Vergrößerung des Personalraums.
- 2016** Die zweite Krippengruppe „Wölkchen“ entsteht im ehemaligen Jugendraum und führt die bisherige Großtagespflege im Ortszentrum fort.
- 2021/23** Erweiterung des Gebäudes, um Platz für je eine weitere Krippen- und Kindergartengruppe mit Nebenräumen zu schaffen. Neugestaltung des Außenbereichs.

Derzeit besteht die Kita Hildegardis aus drei Krippengruppen mit maximal 15 Kindern im Alter von einem bis drei Jahren sowie drei Kindergartengruppen für jeweils maximal 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren.

Die Öffnungszeiten sind montags bis donnerstags von 7:00 bis 16:00 Uhr und freitags bis 15:00 Uhr.

RECHTLICHER AUFTRAG EINER BAYERISCHEN KINDERTAGESSTÄTTE

- Auf Bundesebene wird die Kindertagesbetreuung im Kinder- und Jugendhilfegesetz, kurz: KJHG (Sozialgesetzbuch, Achtes Buch, SGB VIII) geregelt.
- Für Kinder, die das erste Lebensjahr vollendet haben, besteht laut § 24 Abs. 2 SGB VIII ein **Rechtsanspruch** auf Förderung in einer Kindertageseinrichtung oder durch Tagespflege bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres.
- Laut § 22 Abs. 2 SGB VIII ist es **Aufgabe** von Kindertageseinrichtungen und Tagespflege, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen sowie den Eltern zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- Die Fachkräfte sollen mit den Erziehungsberechtigten „zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses“ zusammenarbeiten – aber auch „mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung“, weil sie in vielen Fällen nur auf diese Weise die Familien unterstützen können. Schließlich sollen die Fachkräfte mit den Schulen kooperieren, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern.
- Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, gleichrangig behandelt.
- Die pädagogische Ausrichtung der Kita wird vom Träger mit dem Kindergarten-team und in Zusammenarbeit mit den Eltern in einer immer wieder überarbeiteten Konzeption beschrieben. Aufnahmekriterien, Öffnungszeiten, Preise, Versicherung, Kündigung und ähnliches werden durch eine Kindergartenordnung festgelegt.

- Die Kita legt ihre Maßnahmen zum Schutz der seelischen und körperlichen Gesundheit aller Kinder in einem verpflichtendem Schutzkonzept und einem Hygieneplan fest.
- Unsere Aufsichtsbehörde, die auch die Betriebserlaubnis erteilt, ist das Landratsamt Oberallgäu. Den Bayerischen Bildungsplan und die Leitlinien erstellt das Institut für Frühpädagogik (IFP) in München.

RECHTSANSPRUCH UND FINANZIERUNG DER KITA

- Kinder haben ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt einen Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung und Betreuung in einer Kindertageseinrichtung oder einer Kindertagespflege. Damit der Elternbeitrag keine Zugangshürde zur frühkindlichen Erziehung und Bildung darstellt und die Geltendmachung des Rechtsanspruchs des Kindes auf einen Betreuungsplatz nicht aus finanziellen Gründen scheitert, entlastet der Freistaat Bayern Eltern von Kindern ab dem dritten Lebensjahr finanziell bei den Elternbeiträgen.

Die Auszahlung des Beitragszuschusses erfolgt im Rahmen der kindbezogenen Förderung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) direkt an die Gemeinden. Ein Antrag der Eltern ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen zum Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit sind zu finden unter: www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/finanzierung/index.php

- Zusätzlich zum Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit hat der Freistaat Bayern das Bayerische Krippengeld mit Wirkung zum 1. Januar 2020 eingeführt. Damit werden Eltern bereits ab dem ersten Geburtstag ihres Kindes mit monatlich bis zu 100 Euro pro Kind bei den Elternbeiträgen entlastet, wenn sie diese tatsächlich tragen. Das Leistungsende des Bayerischen Krippengeldes ist unmittelbar an den Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit gekoppelt.

Das Bayerische Krippengeld erhalten nur Eltern, deren Einkommen eine bestimmte haushaltsbezogene Einkommensgrenze nicht übersteigt.

Für die Gewährung ist ein Antrag erforderlich. Informationen und den Antrag finden Sie auf ZBFS – Bayerisches Krippengeld (bayern.de).

- Kinder, die von Behinderung bedroht sind oder mit einem besonderen Förderbedarf haben unter bestimmten Voraussetzungen ein Recht auf „Eingliederungshilfe“, die z.B. die Übernahme der Kosten für besondere heilpädagogische, psychologische, therapeutische oder medizinische Maßnahmen beinhaltet.

UNSER SOZIALRAUM

Die Kita Hildegardis ist Teil der Marktgemeinde Sulzberg im Allgäu. Der Ort mit derzeit ca. 5.000 Einwohnern liegt im Oberallgäu in Bayern, nahe der Stadt Kempten.

Sulzberg ist ein lebendiger, wachsender Erholungsort. Er verfügt über ein florierendes Gewerbegebiet und ist mit Lebensmittelgeschäften, Einzelhandel und Ärzten gut versorgt. Dank der zwei Seen und der vielen Wandermöglichkeiten ist der Ort als Naherholungsgebiet und Reiseziel beliebt. Die 41 km² große Gemeinde ist in viele kleine Ansiedlungen aufgeteilt. Die traditionelle Bebauung mit Höfen und Einfamilienhäusern wird vor allem in letzter Zeit auch durch Mehrfamilienhäuser und Reihenhäuser in neuen Baugebieten erweitert. Die meisten Familien haben mehr als ein Kind. Fast alle von ihnen haben Zugang zu einem Garten und zu umliegenden Freiflächen. Unsere Kita Hildegardis liegt im Kernort Sulzberg, neben der Grundschule und der Dreifachturnhalle. Ein Teil der Eltern kann unsere Kita zu Fuß erreichen. Die anderen Familien nutzen ihr Auto oder das Rad. Ein Großteil der Kitaeltern ist berufstätig. Oft sind beide Elternteile in Kontakt mit der Kita.

Die Vielfalt der Familienformen, der Herkunftsländer, der Weltanschauungen und der religiösen Ausrichtung spiegelt die gesellschaftliche Realität wider. Dies bietet auch in einem überschaubaren Landkindergarten Chancen und Herausforderungen. Wir möchten die Kinder auf das gemeinsame, partnerschaftliche Zusammenleben in einer vernetzten Welt vorbereiten.

Unsere Kita ist ein aktiver Teil der Gemeinde Sulzberg. Wir freuen uns, wenn wir Teil besonderer Aktionen wie Jubiläumsfeiern, Nikolausfeiern oder dem Weihnachtsdorf sein können. Wir pflegen eine gute Partnerschaft zum eingruppigen gemeindlichen Kindergarten in Moosbach, zur katholischen Kita St. Nikolaus und zu unserem direkten Nachbarn, der Grundschule Sulzberg mit der offenen Ganztagschule. Die Vorschulkinder besuchen die Ärzte, die Bücherei und die Kirche. Mit dem TSV Sulzberg führen wir immer wieder Sportwochen durch. Die Feuerwehr Sulzberg berät und unterstützt uns z.B. beim Laternenumzug und durch Evakuierungsübungen.

Die Metzgerei Höbel, die Bäckerei Fischer und die örtliche Feneberg-Filiale sind bevorzugte Partner, wenn es um die Verköstigung bei Festen und Feiern geht. Gerne laden wir die Polizei Kempten zum Schulwegtraining oder den Kariesprophylaxe-Zahnarzt zur Schulung der richtigen Zahnpflege ein. Zudem besuchen wir mit dem Bus Theater und Museen in Kempten.

Auch die unmittelbare Umgebung der Kita wird vielfältig genutzt. Der Schulhof, der Spielplatz, der Jugendbereich, der Sportplatz und der Trainingsplatz sind beliebte Ausflugsbereiche. Der Reissachtobel mit den Spielbereichen des Heinrichswegs, der Spielplatz am Simmenerberg sowie die Burgruine Sulzberg werden von den älteren Kindern erkundet. Mit den Krippenbussen und zu Fuß erreichen wir Bauernhöfe und können Hühner, Enten, Schafe, Kühe und andere Tiere beobachten.

Intensiver fachlicher Austausch verbindet uns mit unterschiedlichen Kooperationspartnern wie dem Landratsamt Oberallgäu, dem Caritasverband, dem Arbeitskreis der Krippenpädagoginnen, der Kinderhilfe Allgäu, dem Fachdienst Triangel sowie vielfältigen Schulen und Ausbildungsstätten. Wenn möglich, nehmen wir an Studien oder Erprobungen teil. So finden wir immer wieder Impulse zur Weiterentwicklung unserer Pädagogik.

UNSER TEAM

Unser Team besteht aus über 20 Mitarbeiterinnen. Die Gruppenleitungen sind Erzieherinnen (5 Jahre Ausbildung). In jeder Gruppe sind bis zu drei weitere Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen (2 Jahre Ausbildung) aktiv, die ganztags oder in Teilzeit arbeiten. Ältere und jüngere Pädagoginnen bringen vielfältige professionelle Erfahrungen und Freude an täglich neuen Erlebnissen mit Kindern, Eltern und der Welt um uns herum mit.

Um das gemeinsame Tun zu planen, die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder zu besprechen, Beobachtungen zu dokumentieren und vieles mehr hat jede Kollegin neben der Arbeit am Kind auch eine individuelle Vorbereitungszeit in der Einrichtung.

Die Gruppenleitungen treffen sich einmal wöchentlich, die Gruppenteams nach Bedarf und alle Pädagoginnen einmal im Monat zu gemeinsame Dienstbesprechungen. Hier werden Absprachen getroffen, kollegiale Beratung angeboten, der Jahresablauf und einzelne Aktivitäten geplant und die Konzeption weiterentwickelt.

Die gemeinsame Arbeit trotz unterschiedlicher Arbeitszeiten verlangt ein hohes Maß an Information und Abstimmung aller Pädagoginnen. Daher ist die gute Kommunikation untereinander sehr wichtig. Wir arbeiten als Fachkräfte für ein gemeinsames Ziel. Jede Mitarbeiterin bringt dabei ihre Erkenntnisse, z.B. aus Berufserfahrung, Ausbildung, Fortbildungen und Literatur ein. So lernen wir voneinander.

Wir erwarten und schätzen die Bereitschaft zu offenem Austausch. Es ist uns wichtig, Standpunkte zu finden und zu vertreten. An gemeinsamen Teamtagen bearbeiten alle Kolleginnen ein gemeinsames Thema, wie zum Beispiel die Weiterschreibung der Konzeption. Spezielle Themen können durch individuelle Fortbildungen bei unterschiedlichen Trägern erarbeitet werden.

- Im Haus gibt es eine Sicherheitsbeauftragte sowie vier Brandschutzbeauftragte und Ersthelferinnen, die entsprechend ihrer jeweiligen Aufgabe fortgebildet wurden. Alle Kolleginnen nehmen regelmäßig an Kursen zur Ersten Hilfe teil.
- Die Hausmeister der Marktgemeinde kümmern sich im Haus und im Umfeld darum, das alles ordnungsgemäß in Stand gehalten wird.
- Bei der Marktgemeinde angestellte Reinigungskräfte reinigen jeden Tag die Gruppen-, Wasch- und Nebenräume.
- Eine Küchenhilfe kümmert sich nach dem Mittagessen um das Geschirr und um die Wäsche.
- Belange der Verwaltung, der Abrechnung, der Bausicherheit und der Bedarfsplanung sind in der Verwaltung der Marktgemeinde Sulzberg verortet

AUSBILDUNG VON NACHWUCHSKRÄFTEN

Jedes Jahr geben wir vielen PraktikantInnen Einblick in die Kitaarbeit. Wir nehmen am Boys- und Girls-Day teil, bieten Plätze für das freiwillige soziale Schuljahr sowie Schnupperpraktika an, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, die Berufsrealität in der Kita kennen zu lernen.

In der Ausbildung von Fachkräften sind wir sehr aktiv und unterstützen viele unterschiedliche Wege zum Beruf der Kinderpflegerin und der Erzieherin. Für die Ausbildung benötigt man Engagement, Neugier, Verlässlichkeit, Selbstständigkeit, Kreativität und Durchhaltevermögen. Um alle PraktikantInnen gut unterstützen zu können, müssen wir uns Zeit für Erklärungen, Demonstrationen, Gespräche, Planungen und Reflektionen nehmen. Hierfür finden wöchentliche Anleiterinnengespräche und viele situative Unterweisungen statt.

UNSER RAUMANGEBOT

Die Kindertagesstätte Hildegardis wurde von der Marktgemeinde Sulzberg sehr großzügig gebaut. Die Größe der Räume geht weit über die üblichen Vorgaben hinaus. Wir sind sehr dankbar für die vielfältigen Möglichkeiten, die sich durch die Nutzung dieser Freiräume ergeben.

DER KINDERGARTENBEREICH

Die drei Gruppenräume der Kindergartengruppen liegen im Erdgeschoss und bestehen aus großen Spielflächen auf zwei Ebenen. Die offene Holzkonstruktion des Dachstuhls, der Parkettboden, die vielen großen Fenster und die geschickte Raumaufteilung tragen zu einem guten Raumklima und zur Verringerung der Lärmbelastung bei.

- Zu jedem Gruppenraum gehört eine eigene, geräumige Garderobe und ein eigener Waschraum mit Toiletten und Waschbecken, die der Größe der Kinder angepasst sind.
- Es gibt mehrere Räume, die von allen Gruppen genutzt werden können. Die Eingangshalle ist Bewegungs- oder Ausstellungsbereich und wird der Jahreszeit entsprechend immer wieder umgestaltet.

- Der Speiseraum bietet Platz für das Mittagessen von 30 Kindern. Derzeit essen die Gruppe der Drei- und Vierjährigen sowie die älteren Kinder gemeinsam. Das Geschirr, Spülmaschine und Kühlschrank sind ebenfalls hier untergebracht.
- Das „kleine Zimmer“ bietet Platz zur Kleingruppenarbeit. Mit einer Spüle und Stauraum für unterschiedliches Material kann hier kreativ gearbeitet werden.
- Zwischen der Regenbogen- und der Sonnengruppe befindet sich der „helle Zwischenraum“. Er wird immer wieder unterschiedlich genutzt, z.B. als Raum für Konstruktionsmaterial, für das Bällebad und Bewegungselemente, als Atelier, Werk- oder Musikraum oder Ähnliches.
- Der Toberaum befindet sich auf der Emporen-Ebene. Hier gibt es große Weichbodenmatten, Schaumstoffelemente und eine Hängematte, um sich wild zu bewegen oder entspannt zu schaukeln.
- Der Turnraum im Untergeschoss wird von allen Gruppen der Kita genutzt. Er ist mit einer Sprossenwand, Kletterelementen, Trampolin sowie Hängevorrichtung ausgestattet. Unterschiedliche Geräte wie Bälle, Reifen, Tücher, Sandsäckchen, Rollbretter und Seile fordern unterschiedliche körperliche Aktivitäten und Fähigkeiten heraus.
- Ein Besprechungs- und Sozialraum bietet dem Personal einen Rückzugsort für die Vorbereitungszeit und für Pausen. Wir nutzen diesen Raum zugleich als Raum für Gespräche mit Eltern sowie für die Zusammenkünfte des Elternbeirats.
- Für Verwaltungsarbeiten steht ein Büro zur Verfügung.
- In einem Putzraum sind Staubsauger sowie Reinigungswägen und -material untergebracht.
- Zwei Toiletten für Erwachsene, eine davon behindertengerecht, machen die Ausstattung komplett.
- Der Garten in Hanglage mit seinen vielen Aktionsbereichen wie Sandkasten mit Wasserpumpe, Stehwappe, Schaukel, Häuschen, Rutsche, Klettersteg, Felsen und Brotzeit-Terrasse regt zu vielfältigen Spielaktionen an. An Bäumen, Büschen und Blumen kann das Wachstum im Laufe der Jahreszeiten beobachtet werden.
- Am wöchentlichen Turntag kann jede Gruppe die große Dreifachturnhalle mit allem Material, den Jugendbereich, den Sportplatz oder den Bolzplatz nutzen.

DER KRIPPENBEREICH

- Die drei Krippengruppen befinden sich auf der Gartenebene des Gebäudes. Hier gibt es einen eigenen Hauseingang.
- Jeder Krippengruppe steht ein sehr großer, heller Gruppenraum mit vielen Spielbereichen auf einer Ebene zur Verfügung. Er ist übersichtlich gegliedert, so dass die Kinder Augenkontakt zu einer Pädagogin haben können, beobachten können und viel Platz für unterschiedliche Aktivitäten haben.
- Vor jedem Gruppenraum gibt es eine Garderobe. Am Aufgang zur Treppe befindet sich ein erhöhter Anziehplatz. Jedes Kind hat ein eigenes Schubfach für Mützen, Handschuhe etc.
- Im Gruppenraum befindet sich eine „Wickelbox“. Sie bietet einen separaten, geschützten Raum und ist durch eine Glasfront mit dem Gruppenraum verbunden. So können Kind und Pädagogin weiter Kontakt zum Gruppengeschehen halten.
- Jede Gruppe hat einen eigenen Waschraum, in dem sich Toiletten und Waschbecken in Kleinkindhöhe befinden. Auch eine Erwachsenentoilette steht zur Verfügung.
- Ein Bewegungsraum bietet Platz für eine Rutsche, einen großen Spiegel mit Haltestange, Polster, Fahrzeuge, eine Hängematte sowie Musik zum Tanzen. Hier sind auch große Materialschränke untergebracht.
- Ein separater Materialraum wird für viel Bastel-, Spiel- und Beschäftigungsmaterial sowie Bücher genutzt.
- Eine Küche wird für die Vorbereitung und die Ausgabe des Mittagessens und zum Spülen, Wäschewaschen und -trocknen genutzt. Daneben befindet sich eine Putzkammer.
- Der Turnraum kann von der Sternchengruppe aus genutzt werden.
- Ein Elternwarte- und Besprechungsraum steht für Eltern in der Wartezeit bei den ersten Trennungen, für Gespräche und Besprechungen zur Verfügung.
- Im Garten gibt es einen Krippenspielbereich mit großer Sandmulde, Spielhaus, Rutsche, einer Schaukel, Wipptieren, Bänken und einer Bobbycar-Bahn. Bis die neuen Bäume größer sind, sorgen Markisen für Schatten. Natürlich können ältere Krippenkinder auch den Kindergartenbereich mitnutzen.

ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

BILD VOM KIND

- Jeder Mensch ist einzigartig.
- Jeder Mensch wird durch Zufall in seine Umgebung, in sein familiäres Umfeld, in seine Zeit hineingeboren.
- Jeder Mensch hat unverrückbare Rechte, die er in Anspruch nimmt und anderen ermöglichen muss.
- Jeder Mensch braucht Schutz und Unabhängigkeit, will sich frei und geborgen fühlen, selbstständig und zugehörig. Dieses Spannungsfeld ist die Triebfeder seiner Entwicklung, lässt ihn ausprobieren, erforschen, weiterentwickeln und verwerfen. Wir sehen in jedem Kind einen Menschen auf diesem Weg.
- Wir wollen jeden Menschen achten und unterstützen. Wir wollen gemeinsam neugierig sein, unsere Gefühle und Bedürfnisse erkennen, Fragen stellen und nach Antworten suchen.
- Jedes Kind ist eine Chance für die Welt – für unsere kleine Welt in der Kita und am Ort ebenso wie für die weltweite Gemeinschaft.
- Wir wollen jedem Kind die Chancen geben, sich selbst und seine Umwelt kennenzulernen, auszuprobieren, Erkenntnisse zu gewinnen und selbstbestimmt weiterzugehen.
- Wir sehen Kinder als Menschen in einem einzigartigen Lebensabschnitt, der richtungweisend für das weitere Leben ist.

BILDUNG ALS SOZIALER PROZESS

Jeder Mensch hat von Geburt an ein Interesse daran, mehr über sich und seine Umwelt zu erfahren. Um diesem inneren Bedürfnis nachkommen zu können, braucht das Kind persönlichen Freiraum in Schutz und Sicherheit. Es braucht Menschen, die es versorgen und anteilnehmend und ermutigend begleiten.

Die ersten Bezugspartner sind die Eltern und die Familie. Hier wird das Kind durch den familiären Alltag, die Lebensweise, die Sprache, die Interessen und die Charaktere

geprägt. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes, sie kennen es, sie sind in den ersten Jahren die Entscheidungsträger und das „Sprachrohr“ für ihr Kind.

Die Eltern entscheiden freiwillig, wen sie mit der Betreuung ihres Kindes betrauen wollen. Mit der Entscheidung, ihr Kind in die Kinderkrippe oder den Kindergarten zu bringen, erweitern sie das Umfeld ihres Kindes, möchten ihm neue Anregungen bieten und geben die Verpflichtung, das Kind zu schützen und zu stärken an Pädagoginnen weiter.

Wir verstehen die Kita Hildegardis als einen Ort, den Eltern auswählen, um ihren Kindern neue Möglichkeiten zum Umgang mit anderen großen und kleinen Menschen zu geben. Sie setzen sie neuen Eindrücken und Einflüssen aus. Daher brauchen die Eltern Einblick in die Einstellungen, die pädagogische Konzeption, den gelebten Alltag und die Ideale, die uns prägen, verbinden und unser Handeln bestimmen.

Der wertschätzende Umgang miteinander ist uns sehr wichtig. Wir sind immer in erster Linie für die zu betreuenden Kinder da, aber wir nehmen uns auch Zeit für den Kontakt zu den Familien. Wir führen Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, unterhalten uns über Alltägliches, beraten uns, treffen Vereinbarungen und gehen miteinander durch eine wichtige Zeit. Es ist uns wichtig, jeder Familie individuellen Raum zu geben, soweit es die Bedürfnisse der anderen Kinder und Eltern, der Tagesablauf und die Rahmenbedingungen ermöglichen.

- Mit der Wahl der Kita Hildegardis stimmen die Eltern der Konzeption, der Kindergartenordnung, den Plänen für Sicherheit und Hygiene und den Vorgaben des Trägers, der Marktgemeinde Sulzberg, zu.
- Gemeinsam mit allen Kooperationspartnern sind wir auf dem Weg, lernen voneinander, entwickeln uns weiter, gewinnen Erkenntnisse und treffen Entscheidungen. Wir sind eine lernende Organisation.
- Bei allen in der Kita ermöglichten Bildungsprozessen sollen die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder Raum zur Entwicklung bekommen.
- Durch die vorbereitete Umgebung und gezielte, initiierte Aktivitäten aber noch mehr durch vom Kind selbst gewählte und spontane Situationen, werden die sozialen Kompetenzen, die Kompetenz der Selbstwahrnehmung und der Selbstwirksamkeit geschult.

Die Kita Hildegardis steht allen Kindern offen. Die Vielfalt der Persönlichkeiten, der Herkunft, der Religion, der körperlichen, sprachlichen, und kognitiven Fähigkeiten, der Aktivität der Sinne und der Psyche machen unser Zusammenleben reichhaltig, vielfältig und bunt. Die Herausforderung, möglichst vielen Bedürfnissen und Ansprüchen zu genügen und das Gleichgewicht zwischen allen Wünschen und Notwendigkeiten zu finden, nehmen wir jeden Tag an. Die Vielfalt gibt uns die Chance, uns ständig weiterzuentwickeln.

UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Viele unterschiedliche Pädagoginnen, die eine intensive Ausbildung abgeschlossen haben und ihre persönliche Lebenserfahrung einbringen, bedingen eine ständige Diskussion des pädagogischen Ansatzes. Die Anforderungen an den Einzelnen, die Familie, die Gesellschaft, ändern sich, müssen erkannt, reflektiert und auf ihre Relevanz für unser Handeln in der Kita überprüft werden.

Wir sind der Meinung, dass es wichtig für die uns anvertrauten Kinder ist, langjährige Beziehungen in einer Stammgruppe erleben zu können. Wir möchten den Kindern die Chance geben, viele Menschen und Aktivitäten zu beobachten und so zu eigenem Handeln angeregt zu werden. Da viele Kinder mehrere Jahre in unserem Haus sind, müssen wir vielen Entwicklungsschritten Raum geben. Die Kinder sollen sich in einem geschützten, bekannten Umfeld und Tagesablauf sicher fühlen, aber auch viel Zeit und Material zu spontanem Handeln, intensiver Beschäftigung, Zusammenspiel und Ruhe finden. Mit steigendem Alter sollen sie angemessene Möglichkeiten und Herausforderungen finden.

Daher sind wir überzeugt vom Prinzip der Stammgruppe, mit der Öffnung hin zu gemeinsam genutzten Räumen und gruppenübergreifenden Aktivitäten. Am Mittag wandeln wir die Gruppenstruktur, um nun den Bedürfnissen der jüngeren und der älteren Kinder nach Essen und Ruhe Rechnung tragen zu können.

Da die Kinder viele Abläufe und Aktivitäten durch ihre Interessen und geäußerten Bedürfnisse mitentscheiden, ändern sich diese immer wieder. Manches wird per Mehrheitsbeschluss entschieden. Dabei können sich die Kinder per Handzeichen melden oder wir verwenden Murmeln, Strichlisten oder Smilies. So leben wir Partizipation und demokratische Entscheidungsfindung.

UNSER LEITBILD

Wir möchten Ihrem Kind ein breit gefächertes Angebot an Entfaltungs- und Lernmöglichkeiten bieten, wobei unser Leitbild ist:

- Jedes Kind ist Bestandteil einer festen Gruppe.
- Wir geben allen Kindern Zeit, sich gemäß ihrer Bedürfnisse Personen, Themen und Material zu widmen.
- Dabei unterstützen wir sie durch eine Haltung der Wertschätzung und des Vertrauens.
- Wir achten jedes Kind mit seiner Persönlichkeit, seiner Herkunft und seinen Fähigkeiten.
- Jedes Kind ist Teil einer Gemeinschaft von vielen, die gleichberechtigt ihren Entwicklungsraum finden sollen.
- Wir fördern die Sensibilität der Kinder, damit sie sich selbst und die Bedürfnisse anderer immer besser kennenlernen. Sie sollen sich in der Gemeinschaft sowohl geborgen als auch verantwortlich fühlen.
- Wir möchten jedem Kind eine fröhliche, abwechslungsreiche und anregende Zeit bei uns bieten.

STRUKTUR UND TAGESABLAUF

Damit sich die Kinder bei uns wohl und geborgen fühlen, ist es wichtig, ihnen Zuwendung und Zeit und Raum zum Spielen zu geben. Sicherheit und Verlässlichkeit im Tagesablauf helfen, all das Neue, das sie täglich erleben und verarbeiten müssen, besser zu bewältigen. So wiederholt sich der Aufbau des Tages mit festen Zeiten, Aktivitäten und Ritualen fortlaufend. Daran können sich die Kinder orientieren und festhalten. Besondere Aktionen, wie Geburtstag feiern, Turnen, Ausflüge u. Ä. bereichern den Kitaalltag.

BRINGZEIT

Die Kinder werden von einer Begleitperson in die Kita gebracht. In der Garderobe ziehen sie sich an ihrem Platz möglichst selbstständig um, waschen die Hände mit Seife, trocknen sich die Hände ab und kommen dann in den Gruppenraum. Die Begleitperson nimmt dabei kurzen Kontakt zu einer Pädagogin auf und berichtet bei Bedarf Wichtiges. Das Kind verabschiedet sich und wird von der Pädagogin begrüßt, womit auch die Aufsichtspflicht an die Pädagogin übergeht.

FREISPIEL

Die wichtigste Form der kindlichen Bildung ist das Spiel. Wichtigste Spielpartner sind die Kinder untereinander. Sie beobachten sich gegenseitig bei ihrem Tun, unterhalten sich, helfen sich gegenseitig oder stellen sich in Frage. Die Pädagoginnen geben den Rahmen für die Aktivitäten der Kinder vor. Sie legen mit den Kindern die Regeln für den Umgang miteinander, für die Verwendung des Materials und für die Nutzung der Räume fest. Durch ständige Beobachtungen erkennen die Pädagoginnen, was jedes Kind interessiert. Sie unterstützen mit bestärkenden Fragen, bringen Material ein, bieten weitere Möglichkeiten an. Die Pädagoginnen sind Ansprech- und Spielpartnerinnen, bieten Zuflucht und Hilfe, stellen Fragen und fordern heraus. Im Freispiel können sich die Kinder selbstständig eine Beschäftigung auswählen. Es steht viel unterschiedliches Material und Platz zur Verfügung.

Das Ziel ist, die Eigeninitiative des Kindes zu fördern, damit es seine Interessen kennenlernt und Fähigkeiten und Fertigkeit entwickelt und anwendet.

Am Ende der Freispielzeit wird das Zimmer gemeinsam aufgeräumt.

DIFFERENZIERT ANGEBOTE

Damit alle Kinder in ihrer Entwicklungsphase Unterstützung finden, gibt es in jedem Gruppenraum Material für unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten.

- Krabbelkinder finden weichen, warmen Boden, Matten und Möglichkeiten sich hochzuziehen, sichere LäuferInnen Angebote zum Springen, Tanzen, Treppensteigen und Klettern.
- Der Basteltisch bietet Papier zum Knüllen, reißen und für erste Farbexperimente, aber auch Scheren, Locher, Kleber, Pinsel, Stifte und Stanzer für Gestaltungsarbeiten. Auch Bücher, Konstruktionsmaterial und Regelspiele für unterschiedliche Kenntnisse stehen bereit.
- Interessieren sich Kinder z.B. dafür, auf welchem Untergrund ein Spielzeugauto gut fährt, kann mit dem Kind das Fahren auf dem Holzboden, dem Teppich oder einem schrägen Brett ausprobiert werden.
- Werden für ein anderes Kind geschriebene Zahlen interessant, schauen wir uns vielleicht das Kartenspiel UNO an, bilden Zahlenreihen oder schauen uns den Kalender oder Hausnummern an.
- Stellen wir fest, dass ein Konstruktionsmaterial nicht mehr genutzt wird, wird es gegen ein weiterführendes ausgetauscht. Möchte ein Kind mehr über Ameisen wissen, suchen wir nach Beobachtungsmöglichkeiten und Informationsmaterial.

So finden jeden Tag viele unterschiedliche, individuelle Aktivitäten und Bildungsangebote statt.

MORGENKREIS

Ein fester Bestandteil im Tagesgeschehen ist die tägliche Gruppenzusammenkunft. Sie ist den Kindern vertraut, da sich der Ablauf täglich wiederholt. Gerade am Anfang brauchen die Kinder diese Wiederholungen, um sich einzugewöhnen und ihren Platz in der Gruppe zu finden. Inhalt und Dauer richten sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der jeweiligen Kinder.

Nachdem der Morgenkreis angekündigt wurde, sammeln sich die Kinder im Kreis. Sie nehmen sich bewusst wahr, sie erfahren sich als Teil einer Gruppe und als eine

besondere Persönlichkeit in dieser Gemeinschaft. Zusammen wird ein Begrüßungslied gesungen. Es gibt weitere täglich wiederkehrende Aktivitäten, wie das Drehen eines Kreisels, den Besuch einer Handpuppe, einen Gruppenspruch, das Feststellen des Wochentages, des Datums und die Beobachtung des aktuellen Wetters. Gemeinsam werden die Namen der Kinder im Kreis genannt und überlegt, welche Kinder fehlen und es ist Zeit für aktuelle und jahreszeitlich orientierte Lieder, Fingerspiele, Kreis- und Singspiele, Gespräche, Geschichten und Beobachtungen. Die Zusammenkunft wird auch genutzt, um Themen gemeinsam zu besprechen und von verschiedenen Seiten kennenzulernen. Das Interesse der Kinder steuert die Herangehensweise. Die Aktivitäten bauen aufeinander auf. So können auch komplexe Themen wie die Veränderung der Natur im Jahreskreis, Formen, Farben, Verhalten im Straßenverkehr, der Körper und vieles mehr in täglichen kleinen Teilschritten zu vertiefter Kenntnis führen. Dabei werden möglichst viele Sinne angesprochen und die Selbsttätigkeit der Kinder angeregt und gefördert.

SPIEL AN DER FRISCHEN LUFT

Je nach dem Wetter und den Bedürfnissen der Gruppenmehrheit nutzen wir den Garten und das umliegende Gelände zum Spiel im Freien. Hier stehen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und unterschiedliches Material zur Verfügung. Wir erleben den Wechsel der Jahreszeiten und beobachten die Pflanzen.

ESSEN

Sowohl die Brotzeit als auch das Mittagessen finden in den Krippengruppen gemeinsam statt, da hier noch viel Hilfestellung und Vorbild gebraucht wird.

Das Mittagessen wird in der Krippe um 11.30 Uhr in den Gruppenräumen angeboten. Die Pädagoginnen helfen den Kindern beim Händewaschen, beim Anziehen der Lätzchen und, nach Bedarf, beim Schneiden und Essen. Danach gehen die Kinder wieder zum Hände- und Mundwaschen, zum Wickeln oder auf die Toilette. Anschließend werden die meisten Kinder zum Mittagesschlaf im Schlafräum begleitet.

In den Kindergartengruppen essen die Kinder nach eigenem Wunsch im Laufe der Freispielzeit am „Brotzeitisch“. Die Eltern geben ihrem Kind die Zwischenmalzeit mit. Wir bitten darum, keine Süßigkeiten und möglichst wenig aufwändig Verpacktes mitzugeben.

In den Schulzeiten erhalten wir kostenfrei Obst, Naturjoghurt und Milch durch ein staatliches Förderprogramm.

Im Kindergarten essen die jüngeren Kinder aller Gruppen um 12:00 Uhr, die älteren ab 12:50 Uhr im Speiseraum. Davor und danach gehen sie zum Händewaschen.

Jedes Kind bestimmt selbst, wieviel und was es essen möchte. Es bedient sich nach Möglichkeit selbst aus Schüsseln am Tisch. Wir regen die Kinder an, Unbekanntes zu probieren, aber niemand muss etwas essen. Da das Angebot mittags meist aus Suppe, Hauptgang und Nachtisch besteht, ist in aller Regel für jedes Kind etwas dabei, das es mag. In den Gruppenräumen, beim Mittagessen und im Garten können sich die Kinder selbstständig etwas zu trinken nehmen.

SCHLAFEN UND AUSRUHEN

Ausreichend Schlaf ist wichtig für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Schlafen soll als etwas Entspannendes, Erholsames und Schönes erlebt werden. Jedes Krippenkind hat sein eigenes Bett mit seinem von zuhause mitgebrachten Kuschtier oder Schmusegegenstand. Dies vermittelt Sicherheit. Jedes Kind hat sein individuelles Schlafbedürfnis. Einschlafen und Aufwachen finden mit viel emotionaler Zuwendung statt. Je nach Fähigkeiten, ziehen sich die Kinder selbst mit an, kämmen sich die Haare, waschen die Hände und essen ein wenig Obst. Anschließend spielen wir in den Gruppenräumen oder im Außenbereich.

Wenn ein Kind nicht mehr schlafen möchte, gestalten wir eine Ruhephase, in der sich die Kinder im Gruppenraum auf kleinen Matratzen hinlegen oder setzen und etwas vorgelesen bekommen. Manchmal werden auch CDs angehört.

Die ältesten Kinder malen oder spielen etwas Ruhiges, schauen Bilderbücher an oder bauen etwas. Nach einer „Bauchpause“ können auch die Halle oder der Toberaum genutzt werden und nach Möglichkeit gehen wir nochmal raus.

KÖRPERPFLEGE

Persönliche Körperpflege ist gerade in einer Gemeinschaftseinrichtung ein wichtiger Teil des Tagesgeschehens. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Waschräum, so ist Händewaschen nach Bedarf leicht möglich.

In den Gruppenräumen stehen Taschentücher und Abfallbehälter zur Verfügung.

Gewickelt werden die Kinder nach Bedarf, jedoch immer vor dem Schlafengehen. Die Kinder klettern selbst auf den Wickelschrank und ziehen sich mit Hilfe der Pädagogin aus. Pflegemaßnahmen werden ruhig und sensibel für die Bedürfnisse des Kindes durchgeführt. Die Eltern bringen die Pflegeprodukte selbst mit, so dass für jedes Kind die vertrauten Materialien zur Verfügung stehen.

Da im Krippenbereich Wickelplatz und Toiletten nahe beieinander liegen, haben die Kinder die Möglichkeit zu wählen und auszuprobieren. Auch im Kindergartenbereich gibt es einen Wickelplatz.

Äußert ein Kind Interesse, die Toilette auszuprobieren oder eine Unterhose zu tragen, wird dem entsprochen. Wenn uns die Eltern informieren, dass ihr Kind anfängt, zuhause auf die Toilette zu gehen, wird dieser Prozess auch in der Krippe begleitet.

DER NACHMITTAG

Der ganze Nachmittag ist auch Abholzeit, was bedeutet, dass immer wieder Kinder das Spiel und das Zimmer verlassen, kurze Gespräche mit den Abholenden geführt werden und insgesamt mehr Unruhe herrscht. Daher findet zu dieser Zeit wieder freies, flexibles Spiel drinnen oder draußen statt, begleitet von individuellen Angeboten. Ab 15:00 Uhr werden alle Kinder gemeinsam in einer Kindergartengruppe betreut.

VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT

Dem alltäglichen Wunder des Lebens sind Kinder sehr nahe. Sie erkunden ihre Umgebung meist unbefangen und spontan. Dabei bezieht sich ihr Handeln auf die eigenen Bedürfnisse. Wir begleiten die Kinder beim staunenden Entdecken, geben altersgemäße Informationen und erziehen zum Respekt vor jedem Lebewesen. Wir vermitteln, dass Leben in Gemeinschaft bedeutet, einander kennenzulernen, Rücksicht zu nehmen, Anregungen, Hilfe und Schutz zu bekommen. Dass nicht jedes Lebewesen alles können muss, da es vielfältige Anpassungen an unterschiedliche Lebensräume und Lebensweisen gibt und dass alles Leben einander bedingt und braucht. Daher ist jedes Leben schützenswert.

Wir erarbeiten mit den Kindern demokratische Formen des Zusammenlebens. Die eigene Freiheit ist wichtig und schützenswert, darf aber das Wohl der anderen und der ganzen Gemeinschaft nicht verletzen. Mehrheiten bestimmen manches Vorgehen, aber jede Meinung soll gehört und respektiert werden. Die Aufgabe aller Menschen ist es, ihre Umwelt mitzugestalten und das weitere Überleben auf unserer Erde zu ermöglichen.

Kinder erleben in vielen Alltagssituationen, durch Gespräche, Bücher, Rollenspiele, Lieder u. v. m., welche Lebensleitlinien uns wichtig sind. Beispiele sind: „Alle Kinder haben das gleiche Recht hier zu sein und sich wohlfühlen.“ „Wir nehmen uns selber wahr, stellen fest, was wir brauchen und wollen, was uns guttut und wo wir zurückhaltend sein müssen.“ „Wir nehmen andere Menschen wahr: schauen sie an, hören zu, sprechen mit ihnen, nehmen Rücksicht.“ „Wir teilen uns anderen mit – haben aber keine Garantie, dass alles so läuft, wie wir uns das wünschen.“

Die Kinder werden angeleitet, ihre eigene und die Sichtweise anderer klarer zu erfassen und ihre Handlungen an in den Gruppen festgelegten Maßstäben zu überprüfen.

So gelingt es immer öfter, Verständnis für die Gefühle und Bedürfnisse der Mitmenschen aufzubringen und auf diese einzugehen. Anhand von vielen kleinen Situationen lernen die Kinder jeden Tag, ihre Auffassungsgabe und sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten zu schulen und zu entwickeln. Sie erhalten Lob für freundliches und soziales Verhalten. Sie erfahren, dass sie vieles ausprobieren können. So lernen sie auf vielfältige Weise, Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen.

Gespräche darüber, welche Werte einer Familie wichtig sind, sind immer wieder Bestandteile unserer Elternarbeit.

Als kommunaler Kindergarten sind wir zwar nicht kirchlich gebunden, haben aber den gesetzlichen Auftrag, den Kindern die Grundzüge des christlichen Glaubens und seiner Werte zu vermitteln. Dies tun wir, indem wir den Auftrag Gottes zur Fürsorge immer wieder aufgreifen. Die Kinder erfahren vom Leben und Sterben Jesu in kindgerechter Form.

Natürlich sind uns Familien aller religiöser Ausrichtungen und auch ohne religiöse Bindung willkommen. Wir informieren uns über die Haltungen der Religionsgemeinschaften der bei uns aufgenommenen Kinder und nehmen, soweit möglich, Rücksicht auf spezielle religiöse Gepflogenheiten. Bitte sprechen Sie uns an, wenn sie Fragen und Wünsche haben.

EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE

Wir regen die Kinder an, über ihre Empfindungen zu sprechen und mitzuteilen, wie es ihnen geht. Hierbei lernen sie, sich so auszudrücken, dass andere ihre Gefühle und Bedürfnisse verstehen können. Bei der Suche nach passenden Ausdrucksmöglichkeiten innerer Abläufe wird klar, wie schwierig es ist, sich verständlich zu machen. Daher ist es wichtig, Begriffe für schöne, aber auch für bedrückende oder ängstigende Erlebnisse zu finden. Auch die richtige Benennung der Körperteile ist wichtig. Wir überlegen mit den Kindern, welche Gründe es für ihre Empfindungen gibt.

SPRACHE UND LITERACY (LESE- UND SCHREIBKOMPETENZ)

Die Sprache ist das wichtigste Mittel des sozialen Kontaktes. Sie wird nicht, wie z.B. das Weinen oder Krabbeln „von alleine“ gelernt, sondern nur im Zusammenleben mit anderen Menschen erworben. Während das Kind in der Familie oft selbstverständlich verstanden wird, muss es im Kindergarten lernen, sich anderen Menschen mitzuteilen, Fragen zu stellen und auf Fragen zu antworten. Auch das Zuhören will gelernt sein. Im Austausch mit Kindern und Erwachsenen erfahren die Kinder andere Sichtweisen und Meinungen, lernen neue Themengebiete kennen. Dabei erlernen sie Regeln der Gesprächsführung, die den Umgang mit anderen leichter machen.

Manche Kinder kennen von ihren Eltern andere Sprachen. Sie werden im Kindergarten in ein deutsches „Sprachbad“ getaucht, das Spaß macht, manchmal aber auch rätselhaft und überfordernd ist. Wir versuchen, kleine Teile der Mutter- oder Vatersprachen unserer Kinder in das Gruppengeschehen aufzunehmen. Es ist für alle Kinder eine wertvolle Erfahrung zu erkennen, dass es auf der Welt viele Dialekte und Sprachen gibt. So lernen wir unterschiedliche Worte zur Begrüßung, für Zahlen oder Farben. Manche Eltern bringen uns Lieder oder Fingerspiele in ihrer Sprache bei. Zweisprachige Kinder sollen erfahren, was für einen Schatz sie durch die Ausdrucksmöglichkeit in unterschiedlichen Sprachen in sich tragen, und alle anderen Kinder können erste Erfahrungen darin machen, sich auf erst einmal fremde Weise verständlich zu machen.

Täglich fördern wir den aktiven Sprachgebrauch der Kinder, aber auch das Wahrnehmen und Verarbeiten von Gehörtem. Genaues Hinhören und Erfassen des Gesagten ist bei Gesprächen, Anweisungen, Geschichten und Bilderbüchern gefragt.

Durch Unterhaltungen, Erzählungen, Fingerspiele, Lieder und Reime wird der Wortschatz erweitert und die Kinder sammeln Erfahrungen, in welcher vielfachen Weise Sprache eingesetzt werden kann.

Schon im Kindergarten entwickeln die Kinder auch Interesse an der Schrift und werden dabei unterstützt. Kinder entdecken ihre Namen an den Garderoben, den Eigentumsschubladen, auf den Gruppenlisten und den Namensklammern. Sie entschließen sich mit uns Erwachsenen Aufschriften auf Kleidung und auf Verpackungen. Sie sehen zu, wie wir die Tagespläne schreiben, und ahmen dies nach. Namenskärtchen erleichtern das Abschreiben des eigenen Namens, um z.B. Bilder zu kennzeichnen.

Durch regelmäßiges Vorlesen in den Bücherecken der Gruppenräume oder das Lesen eines ganzen Buches über mehrere Wochen erkennen sie, dass Geschriebenes immer gleich bleibt und auch bei Wiederholungen gleich abgelesen werden kann. Schrift als Mittel der Festlegung und der Erinnerung, aber auch des Planens und Phantasierens wird ihnen vertraut. Die Kinder erleben, dass sie uns Worte diktieren können, die andere in ihrem Sinne wieder ablesen können. Sie erleben, dass sie auch diesen Bereich ihrer Umwelt mitgestalten können.

So erfassen die Kinder nach und nach die Laute unserer Sprache und schreiben bei Interesse auch erste Wörter. Der spielerische, selbstverständliche Umgang mit Schrift wird so gefördert und das Selbstvertrauen des Kindes gestärkt.

Diesem Zweck dienen auch kleine Theaterstücke und Vorführungen, bei denen Texte gelernt werden. Hier wird erlebt, dass auswendig Gelerntes immer wieder gleich wiedergegeben werden kann und sich so sichere Spielabläufe entwickeln lassen. Das Spielen vor Publikum erfordert Engagement und Stehvermögen – bringt aber auch Anerkennung und Stolz. Wir sind der Meinung, dass das Sprechen vor anderen Menschen eine wichtige Vorbereitung für das spätere Leben sein kann.

DIGITALE MEDIEN

Hier sind wir durch die neuen Möglichkeiten nach dem Umbau der Kita weiter auf dem Weg. Mit neuen Geräten und Zugang zum Internet können wir nun zusätzlich zu Büchern z.B. auch virtuell nach den Namen von Raupen und ihrer Ernährungsweise, nach der Zahl unserer Haare, dem ältesten Baum oder dem größten Haus der Welt suchen. Wir können Fotos und Videos machen, Geräusche sammeln oder Mikroskope nutzen.

Hierfür werden wir in der nächsten Zeit Kenntnisse schulen, Richtlinien diskutieren und festlegen, damit der Umgang mit digitalen Medien Teil des Gruppenalltags werden kann.

MATHEMATIK, INFORMATIK NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK (MINT)

Ohne dass uns dies bewusst wird, spielt Mathematik – nicht nur das Rechnen – in unser aller Leben eine große Rolle. Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen, Strukturen, Mustern, Größenverhältnissen und Gewichten.

Vergleichen und Ordnen sind Tätigkeiten, denen sich schon kleine Kinder mit Hingabe widmen können. Sie entdecken, dass Gegenstände gleiche und unterschiedliche Eigenschaften haben, und sortieren sie. Im kreativen Spiel, beim Bauen und Konstruieren, beim Kettenfädeln und beim Aufräumen geschieht dies ganz alltäglich. Schnell entwickeln sie ein Gefühl für „mehr“ und „weniger“ und wollen dies dann auch anhand von Vergleichen und Abzählen richtig bestimmen können. Bei der gemeinsamen Brotzeit muss für jedes Kind ein Teller und eine Tasse gedeckt werden. Jeden Tag zählen die Kinder, wie viele Gruppenmitglieder im Kreis sitzen und wie viele fehlen. Das Datum wird angekreuzt. Geburtstagskalender zeigen auf, wer in welchem Monat ein Jahr älter wird. Messlatten halten das Größenwachstum fest, Waagen können das Gewicht feststellen.

Auch die Uhrzeit spielt schon eine Rolle: Das Ende der Bringzeit bedeutet den freien Zugang zur Spielmöglichkeit in der Halle. Manche Aktionen finden zu bestimmten Zeiten statt, die die älteren Kinder auf der Uhr im Zimmer schon wiedererkennen. Mit fünfzehn Minuten rieselnden Sanduhren wird die Zeit im Toberaum und in der Halle bemessen. So wissen Kinder, die als nächstes dort hinmöchten, wie lange sie noch warten müssen. Lineale und Maßbänder können genutzt werden und beim Backen und Kochen erfahren die Kinder etwas über Maßeinheiten und die Funktion von Küchenwaagen.

Alles, was sich bewegen lässt, fließt oder rieselt, erweckt das Interesse von Kindern. Sie erarbeiten sich Erfahrungen mit der Schwerkraft, Reibung und Energie. Wir bieten viel Material an, mit dem die Kinder selbstständig experimentieren können: Wie weit rollen die Kugeln, wenn ich den Kugelbahnschlauch unterschiedlich hochhalte? Wie konstruiere ich einen Papiertisch, der wirklich steht? Wieso ist es nur barfuß möglich, zwischen den Türrahmen hochzuklettern?

Unter Anleitung erfahren sie mehr über die Wirkung von Kälte und Hitze, probieren aus, was schwimmt oder fliegt und was magnetisch ist. Den Fragen „Wie funktioniert das?“ und „Warum ist das so?“ versuchen wir gemeinsam auf den Grund zu gehen. Dabei steht die Freude am Ausprobieren und das Erlernen von Vorgehensweisen (Frage stellen, vorbereiten, ausprobieren, Antwort suchen, aufräumen) im Vordergrund. Ergebnisse werden besprochen und durch Wiederholungen überprüft. Dabei entwickelt sich auch das Verständnis dafür, dass man sich mit manchen Dingen lange beschäftigen muss, um sie zu erfassen.

UMWELT – BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)

Auch schon in der frühen Kindheit ist die altersgemäße Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen möglich. Beispielsweise kann naturwissenschaftliche Bildung praxisnah vermittelt werden. Dies kommt dem Entdeckergeist der meisten Kinder entgegen. Projektarbeit fördert Selbstorganisation, Gemeinschaftssinn, Aus-handlungs- und Entscheidungsprozesse und ist dem kindlichen Lernen in besonderer Weise angemessen. Dies stärkt zugleich die kommunikative Kompetenz.

Kinder wollen die Welt erforschen und sie begreifen, ihren Platz in einer Gruppe finden und mitbestimmen. Sie lernen Grundwerte und Fähigkeiten und erleben, dass sie gestalten können und ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und ihre Umgebung hat.

Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung für nachhaltige Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, die immer wieder erlebt und geübt werden.

MUSIK, ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR

Kinder denken in Bildern. Sie erschließen sich ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und lernen so, wie sich ihre Umgebung anfühlt, riecht, schmeckt, anhört und aussieht. Dabei gibt es von Familie zu Familie sehr unterschiedliche Sinneseindrücke, die auf das Kind einwirken. Schönheit, Wohlklang oder Wohlgeruch wird von jedem Menschen anders definiert. Ein Leben lang bleibt es spannend, neue Eindrücke zu sammeln.

Gemeinsam Singen und Klatschen sowie Bewegung zur Musik sind Bestandteil fast jeden Kindertages. Erst schauen viele Kinder nur zu, dann probieren sie

sich selber aus und gewinnen meist Spaß daran. Im Freispiel stehen verschiedene Rhythmus- und Klanginstrumente zum Erproben zur Verfügung. Bei Klanggeschichten und Liedbegleitungen werden diese dann gezielt eingesetzt.

Gemeinsames Hören von Musik auf CD lässt unterschiedliche Musikstile erleben. Manchmal spielen uns auch Eltern oder Geschwister etwas vor.

Manchmal finden auch kleine Vorführungen für die Eltern statt. Hier erleben die Kinder den Verlauf von Proben und entwickeln die Zuversicht, vor Publikum aktiv sein zu können und hierfür Anerkennung zu bekommen.

Wir möchten den Kindern im Freispiel und mit gezielten Angeboten oft Möglichkeiten geben, sich mit den vielfältigen Erscheinungsformen der Welt, ihren Farben, Formen, Gerüchen, Materialien, Speisen und Klängen auseinanderzusetzen. So können sie ihre eigenen Vorlieben bilden und werden angeleitet, offen für neue Eindrücke zu sein. Dazu steht in allen Gruppen vielfältiges Bau-, Konstruktions-, Lege- und Bastelmaterial zur Verfügung. Die Malbereiche sind mit unterschiedlichen Papieren, Stiften, Farben, Klebern, Stanzen und weiterem Werkzeug für unterschiedliche Gestaltungstechniken ausgestattet.

Entscheidend für kreatives Arbeiten mit Kindern ist die Balance zwischen unterstützender Einflussnahme und Gewährenlassen. Kinder begreifen sich als Erforscher und Gestalter ihrer Umwelt, wenn sie erfahren, dass es hier kein absolutes „hässlich“ oder „schön“ gibt, sondern eigene Maßstäbe gelten. Wir geben Raum und Möglichkeit, vieles selbstständig auszuprobieren.

Die Kinder erkennen dabei, dass bestimmte Vorgehensweisen und Techniken nützlich oder notwendig sind, um Ziele zu erreichen. So erleben sie Grundzüge von Kunst und Handwerk.

Im Rahmen von Projekten stellen wir verschiedene Künstler vor, Komponisten, MusikerInnen, MalerInnen und DichterInnen. Mit den Vorschulkindern besuchen wir nach Möglichkeit Ausstellungen und Kindervorstellungen im Stadttheater Kempten.

GESUNDHEIT, BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG UND SEXUALITÄT

Kinder lernen bei uns auf kindgemäße Weise, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und Ruhe zu achten. Sie üben Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen sowie Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten, wie zum Beispiel regelmäßiges Händewaschen, Naseputzen und Niesen in die Armbeuge.

Sie werden ermutigt, auf Signale ihres Körpers wie Müdigkeit, Übelkeit oder Schmerzen zu achten und angemessen darauf zu reagieren. Kranke Kinder bleiben zuhause. Erkrankt ein Kind in der Einrichtung, informieren wird die Eltern oder die angegebenen Personen, damit sie das Kind abholen. Dies dient der Versorgung des erkrankten oder verletzten Kindes und der Minimierung der Ansteckungsgefahr für andere Kinder und die Mitarbeiterinnen.

Von Geburt an erfahren wir uns durch Bewegung. Sie ist die Grundlage für die gesunde Entwicklung des Körpers mit seinen Sinnen. Die so gewonnenen Empfindungen schulen die Wahrnehmung und fordern Reaktionen heraus. Unser Gedächtnis, die Konzentration und die Intelligenz werden gefördert. Durch die großen Räume und den Garten auf verschiedenen Ebenen gibt es in der Kita Hildegardis Platz für lebhaftige Aktivität und entspannende Ruhe. Entsprechende angeleitete Angebote wie Bewegungsspiele, Rangeln, Tanzen, Rhythmik, Traumreisen oder Achtsamkeitsübungen lassen die Kinder verschiedene Vorgehensweisen für unterschiedliche Bedürfnisse kennen lernen und für sich nutzen.

Für gezielte Sportstunden steht uns die Dreifachturnhalle zur Verfügung. Da diese auch von der Schule und dem TSV genutzt wird, müssen wir uns an abgesprochene Zeitfenster halten. In der Halle steht uns eine große Vielfalt an Geräten und Materialien zur Verfügung, die dem Alter der Kinder entsprechend genutzt werden.

Wichtig ist uns, dass Ihr Kind Freude an der Bewegung haben kann und sich Neuem zuversichtlich nähert. Materialien und Geräte werden zunächst mit Hilfestellung ausprobiert. Dabei erkennen die Kinder, wie sie Schwierigkeiten und Gefahren begegnen können, um schließlich allein aktiv sein zu können.

Besondere Gefahrensituationen werden ebenfalls angesprochen und nach Lösungen gesucht. Kinder erfahren die Grundzüge von Erster Hilfe, richtiges Verhalten im Straßenverkehr und im Brandfall. Sie lernen den Umgang mit Scheren, Kleber, Besteck, wozu Fallschutzmatten gut sind und warum es wichtig ist, ein Telefon bedienen zu können und die Adresse zu wissen.

Die Kinder lernen ihren Körper als schön und wertvoll kennen. Sie erkennen und benennen, was ihn ausmacht und welche persönlichen Merkmale sie haben. In Gesprächen und Aktionen (z.B. „Fit in den Frühling“, Zahnputzaktion, Sportwoche ...) lernen sie, was dem Körper guttut und was ihm schaden kann.

Die kindliche Sexualität ist Teil der körperlichen Entwicklung und der Entdeckerfreude.

Wir benennen alle Körperteile, achten auf Schamgrenzen und vermitteln, dass z.B. Nacktheit in einen geschützten häuslichen Raum gehört.

LEBENSPRAXIS

Die immer selbstständigere Bewältigung des Alltags ist das Ziel der meisten Kinder. Je nach Entwicklungsstand unterstützen wir die Kinder z.B. beim An- und Ausziehen, beim Umgang mit Spiel- und Konstruktionsmaterial, beim Essen, der Körperpflege und vielem mehr.

Die Kinder erleben, dass Räume unordentlich und unübersichtlich werden, wenn zu viel herumliegt und dass es ärgerlich ist, wenn Teile verloren gehen oder Bauwerke zerstört werden. Daher erarbeiten wir gemeinsam Regeln für das Ordnen und Aufräumen. Verschüttetes wird aufgewischt, Geschirr gedeckt und abgeräumt, Kannen und Tassen befüllt. Die Kinder können Lappen und Kehrgarnituren selbstständig nutzen. Wir befüllen gemeinsam die Spülmaschine, Waschmaschine und Trockner, gießen die Blumen, reinigen Möbel.

So erleben sich die Kinder alltäglich als selbstwirksam, können stolz und zufrieden auf ihre zunehmenden Kompetenzen sein.

ÜBERGANG AUS DER FAMILIE IN DIE KITA

Die Ausweitung des Erfahrungsraums eines Kindes von der Familie auf eine Kindergruppe und Pädagoginnen ist eine spannende Zeit für die ganze Familie. Etwas Neues fängt an, der Familienalltag wird sich ändern. Der Übergang in die Kita ist für viele Familien eine ganz besondere, einmalige Situation, deren Ablauf niemand genau vorhersagen kann. Jahrelange Erfahrung und pädagogische Überlegungen leiten unser erprobtes Vorgehen.

Damit das Kind die Trennung von seinen Bezugspersonen gut verarbeiten kann, ist eine individuelle, auf das Kind, die Eltern und die Gruppensituation abgestimmte Eingewöhnungszeit mit der Anwesenheit einer vertrauten Person bedeutsam. Das Kind lernt die Kita als weiteren Lebensraum kennen und erlebt, dass die Eltern gerne möchten, dass es hier einige Zeit des Tages verbringen soll.

Alle Beteiligten werden vor eine große Herausforderung gestellt. Der Einstieg in eine Gemeinschaftseinrichtung ist wie ein Einstieg in einen fahrenden Zug.

Es gibt festgelegte Regeln, Rituale und Vorgehensweisen – aber es gibt auch jeden Tag neue Situationen, Bedürfnisse und Anforderungen, die spontane Reaktionen verlangen.

Sich an einem neuen Ort einzuleben, sei es durch Umzug, den Wechsel der Schule oder des Arbeitsplatzes, einen Urlaub oder Besuch ist für jeden Menschen eine Aufgabe, die ganz individuell gelöst wird. Wenn die ersten Erfahrungen in diesem Bereich gut waren und Mut machen, beeinflusst dies die Einstellung bei allen weiteren Neuanfängen, die im Laufe des Lebens auf uns zukommen. Daher ist es uns wichtig, erste Übergangsphasen besonders sorgfältig zu gestalten, denn sie sind Wegweiser für die Zukunft.

DAS AUFNAHMEGESPRÄCH ODER DER INFORMATIONENABEND

Kurze Zeit vor dem Kitastart findet ein Aufnahmegespräch zwischen den Eltern und einer Krippenpädagogin statt. Für die Hauptaufnahmezeit im September gibt es auch Informationsabende. Hier können die Eltern die Pädagogin und den Gruppenraum kennenlernen, Fragen stellen und Anliegen vorbringen. Die Krippeneltern erhalten bei der Zusage des Betreuungsplatzes einen Fragebogen zu den Gewohnheiten ihres Kindes, den wir dann gemeinsam durchgehen. Wir erklären nochmals das Konzept der Einrichtung, den Tagesablauf in der Gruppe und den Ablauf der Eingewöhnungswochen. Letzte Formalitäten werden geklärt und der erste Tag festgelegt.

Für alle Eltern ist ihr Kind sehr wichtig – so auch für uns. Allerdings muss eine Kitapädagogin ihre Aufmerksamkeit auf 15 bzw. 25 Kinder aufteilen. Daher besprechen wir vor der Aufnahme, welche Gruppenpädagogin sich speziell um das neue Kind bemühen wird. Sollte allerdings vom Kind eine andere Pädagogin bevorzugt werden, versuchen wir dem gerecht zu werden.

DIE SITUATION DER GRUPPE

Der September, die Hauptaufnahmezeit in Krippe und Kita, ist auch für die Kinder, die die Kita schon länger besuchen, eine herausfordernde Zeit. Sie ist noch stark vom Zusammenfinden der neuen Gruppe geprägt. Die Kinder, die in den Kindergarten oder die Schule gewechselt haben, werden oft vermisst, und die nachrückenden Altersgruppen finden sich in neuen Freiräumen wieder. Neue Freundschaften und Beziehungen bilden sich und werden erprobt. So ist die ganze Gruppe in „Aufbruchstimmung“ und sucht nach neuer Orientierung.

„Neue Kinder“ können auch bei Kitakindern das Gefühl von Eifersucht und die Angst vor Zurückweisung auslösen. Daher ist es wichtig, dass die Pädagoginnen die neuen und die bekannten Kinder ständig im Blick haben. Sie müssen ihre Aufmerksamkeit, den Tagesablauf und viele einzelne Situationen so strukturieren, dass alle sich in einer sich verändernden Gemeinschaft möglichst gesehen und wohl fühlen. Ausführliche Tür- und Angelgespräche, aufwändige Aktivitäten und Ausflüge sind in dieser Zeit kaum möglich.

DIE EINGEWÖHNUNGSPHASE IN DER KRIPPE

- Wichtig ist, mindestens 3 Wochen für die Eingewöhnung einzuplanen.
- An den ersten Tagen kommt das Kind mit einer Bezugsperson zur vereinbarten Zeit für ca. 1 bis 2 Stunden in die Krippengruppe. Es beobachtet auf dem Schoß der Vertrauensperson das Gruppengeschehen.
- Die Mutter, der Vater oder eine andere vertraute Person geben dem Kind eine vertraute Basis, halten sich aber zurück und spielen nicht aktiv mit dem eigenen oder mit fremden Kindern. So wird das Kind angeregt, sich den Kindern, den Pädagoginnen und dem Gruppengeschehen zuzuwenden.
- Die Pädagogin versucht Kontakt zum Kind aufzubauen, schafft Spielanlässe und beobachtet es intensiv. Sie tauscht sich immer wieder mit der Bezugsperson aus, schaut zu, wie die Eltern ihr Kind behandeln, tragen, wickeln und beim Essen unterstützen. Wenn das Kind es erlaubt, übernimmt nach und nach die Pädagogin im Beisein der Eltern diese Tätigkeiten. So kann langsam Vertrauen zwischen dem Kind und den Pädagoginnen entstehen – die Voraussetzung, dass das Kind sich in der Kita wohlfühlt.

DER LÖSUNGSPROZESS

Im zweiten Schritt wird nun erprobt, wie das Kind auf eine Trennung von der gewohnten Bezugsperson reagiert. Nach Absprache verabschiedet sich das Elternteil vom Kind und verlässt den Raum. Zunächst bleiben die Eltern oft vor dem Gruppenraum, es steht aber auch ein Elternwarteraum zur Verfügung.

Sollte das Kind einer Anspannung mit Unmut oder Weinen Ausdruck geben, versucht die Pädagogin seine Aufmerksamkeit auf etwas anderes zu lenken und zu

trösten. Hat das Kind zu große Sehnsucht nach der Bezugsperson, wird diese wieder ins Zimmer zurückgerufen.

Das Kind soll erleben, dass die Eltern und die Pädagoginnen um sein Wohl bemüht sind und auf seine Bedürfnisse reagieren. Wenn das Kind dazu bereit ist, werden die Trennungsphasen Schritt für Schritt ausgeweitet. Sie gelingen leichter, wenn die Eltern Vertrauen in die Kita gewonnen haben und dies auch ihrem Kind vermitteln.

Mit der Zeit verlassen die Eltern die Kita für kurze Zeit und sind telefonisch weiter erreichbar, um schnell zu reagieren, wenn es dem Kind nicht gut geht. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind eine Bindung zur Pädagogin aufgebaut hat und sich von ihr durch den Tag begleiten lässt.

DIE EINGEWÖHNUNGSZEIT IM KINDERGARTEN

Für die Eltern der neuen Kindergartenkinder und der Kinder, die von der Krippe in den Kindergarten wechseln, findet ein gemeinsamer Informationsabend statt. Ziel ist es, sich gegenseitig kennen zu lernen, die Erwartungen und das Angebot abzuklären und Fragen zu beantworten. An diesem Abend werden die Kindergartenordnung und die Konzeption durchgegangen, letzte Formalitäten erledigt und der erste Tag festgelegt.

Am ersten Kitatag kommen die neuen Kinder mit einer Bezugsperson nicht zu spät in die Kita, damit die Gruppe noch nicht zu voll ist. Es kann sein, dass das Kind Vater oder Mutter gerne ein paar Tage bei sich hat, oder sich schon in der ersten Stunde von ihnen verabschiedet. Wichtig ist, für all diese Möglichkeiten offen zu sein und das Kind nicht zu einem bestimmten Verhalten zu drängen. Alles ist in Ordnung, kein Verhalten ist „besser“ oder „schlechter“. Das Kind soll seine Gefühle ausdrücken, Verständnis suchen und finden, sich ernstgenommen fühlen und Vertrauen in die neue Situation fassen.

Bis sich die ganze Familie an die neue Situation gewöhnt hat, sich stützende Rituale und Gewohnheiten gebildet haben, dauert es einige Wochen. Ältere Kinder sind oft erstaunt, wenn sie merken, dass sie nun jeden Tag in die Kita gehen sollen, denn das war oft noch bei keiner anderen Aktivität der Fall. Sie hinterfragen dies und sollen darauf auch eine Antwort erhalten. Wir sagen ihnen, dass wir uns freuen, wenn Kinder einige Zeit des Tages bei uns verbringen und wir vieles anbieten können, was in der Familie nicht möglich ist.

Wir verstehen, dass das Kind an einigen Tagen mehr oder weniger Lust hat, in die Kita zu kommen und freuen uns, wenn es uns mitteilt, wie es ihm heute geht und was es braucht. Wir erhoffen uns auch von den Eltern, dass sie ihrem Kind mitteilen, warum sie möchten, dass es in die Kita geht.

Der regelmäßige Besuch der Kita ermöglicht es rascher, sich einen Überblick zu verschaffen, Gewohnheiten zu bilden und Bekanntschaften zu machen. Es gibt aber keine „Kita-Pflicht“ und so ist es für viele Kinder auch wichtig und schön, den Besuch der Großeltern, einen Schwimmkurs, einfach mal einen „freien Tag“ oder Urlaub außerhalb der Schließzeiten zu erleben.

DER ÜBERGANG VOM KRIPPEN- ZUM KINDERGARTENKIND

Kindergarten und Krippe arbeiten eng zusammen. Die Pädagoginnen treffen sich einmal in der Woche zur gemeinsamen Teambesprechung.

Die Kinder kommen bei gemeinsamen Aktivitäten und im Garten in Kontakt. Um den Übergang zu erleichtern, besuchen die Krippenkinder in den letzten Wochen des Krippenjahres ihre zukünftige Gruppe. So lernen sie die Kinder und Pädagoginnen besser kennen und gewinnen Einblick in die Abläufe einer großen Gruppe mit 25 Kindern. Nach Möglichkeit kommen immer mehrere Kinder einer Krippengruppe zusammen in eine der Kindergartengruppen. So können sie sich gegenseitig unterstützen.

Es ist natürlich auch möglich, in einen anderen Kindergarten zu wechseln. Auch hier unterstützen wir Kind und Familie dabei, einen ruhigen, entspannten Abschied und Neustart zu gestalten.

Zum Krippenjahresende findet ein Gruppenabschlussfest mit den Eltern statt. In der Gruppe werden die Kinder verabschiedet und bekommen ihr „Ich-Buch“ als Erinnerung an die Krippenzeit mit.

DER ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN ZUM SCHULKIND

Das Ziel jedes Kindergartenkindes ist es, ein Schulkind zu werden. Damit dieses Ziel gut erreicht wird, sind viele kleine Schritte während der ganzen Kindheit notwendig. Zur Schulfähigkeit gehören die Fähigkeit, in der Gemeinschaft leben zu können, Neugier und Lebensfreude, Aufgabenbewusstsein und Konzentrationsfähigkeit, Kenntnisse über die Umwelt, Ausdrucksfähigkeit durch Sprache, Bewegung, Durchhaltevermögen und viele weitere Kompetenzen.

Unsere Aufgabe ist es, das Kind während seiner ganzen Kindergartenzeit zu unterstützen seine Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zu regulieren, wie auch die Bedürfnisse seiner Mitmenschen zu beachten. Wir stärken die Basiskompetenzen wie Selbstvertrauen, Selbstverantwortung, soziale Kompetenz, Problemlösefähigkeit, Stressbewältigung und Kommunikationsfertigkeiten, die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan als besonders relevant für eine gelungene Übergangsbewältigung angesehen werden.

Die Kinder können gezielt Erfahrungen in den schulnahen Bereichen Sprache, Literacy (Lese- und Schreibkompetenz), Mathematik, Physik und Biologie machen, um Kompetenzen zu bilden, auf denen in der Schule aufgebaut werden kann.

Sollte ein Kind in einem dieser Bereiche besondere Stärken oder Schwierigkeiten haben, informieren wir Sie natürlich und suchen gegebenenfalls nach weitergehenden Beratungs- und Förderangeboten.

Wir besuchen die Schule und die Offene Ganztagschule (OGTS), Schulkinder und Lehrerinnen kommen zu uns, die Polizei gibt Hinweise für richtiges Verhalten auf dem Schulweg, das Gesundheitsamt führt ein Gesundheitsscreening durch, Ausflüge und Besichtigungen „nur für die Großen“ finden statt, Schultüten werden gebastelt und schließlich findet ein großes Abschlussfest statt.

Eltern, Kindergarten und Grundschule sind Partner in gemeinsamer Verantwortung für das einzuschulende Kind. Daher besteht zwischen den Erstklasslehrerinnen und den Kindergartenpädagoginnen eine partnerschaftliche Kooperation. Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres bitten wir die Eltern daher, ihre Einwilligung zur Übergangsbegleitung zu geben. Hierzu erhalten Sie schriftliche Informationen.

Ob ein Kind schulfähig und -bereit ist, ist nur durch persönliche Beziehung und kontinuierliche Beobachtung zu erkennen. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne beratend zur Seite. Gegebenenfalls können auch verschiedene Fachdienste zu Rate gezogen werden.

BEOBSACHTUNG UND DOKUMENTATION

Jedes Kind erlebt Anderes, entwickelt sich unterschiedlich, macht in seinem Lebensalter individuelle Entwicklungsschritte. Um diese Entwicklung zu dokumentieren und erinnerbar zu machen, werden Beobachtungen im Gruppenteam besprochen und schriftlich festgehalten. So können die Bedürfnisse der Kinder besser erkannt und geeignete Unterstützung und Förderung geplant werden.

Auch die Kinder werden in Beobachtungen einbezogen. Sie stellen selbst fest, dass sie etwas können, was zuvor noch nicht möglich war, erklären ihre Beweggründe, sich mit bestimmten Themen zu beschäftigen oder schildern, mit wem oder was sie besonders gerne in Kontakt sind. Dies wird zum Teil in den „Ich-Büchern“ festgehalten.

Beobachtung dient auch dazu, festzustellen, welches Material, welche Bücher und Spiele, welche Aktivitäten von den Kindern wie genutzt werden, um so Räume und Ausstattung immer wieder anzupassen. Für alle Kindern ab 4 ½ Jahren gibt es vorgeschriebene Beobachtungsbögen für den psychosozialen Bereich (perik) und den sprachlichen Bereich (seldak, sismik). Das Gruppenteam füllt die Bögen in zeitlichem Abstand mehrmals aus und kann so Entwicklungen gut feststellen. Die Beobachtungsbögen sind ein Teil der Grundlage für die Entwicklungsgespräche. Im Dialog mit den Eltern und ihrer Sicht vom Kind und der Situation entsteht ein konstruktiver Austausch und mögliche Ziele werden besprochen und festgehalten.

Bei besonderem Bedarf werden auch die Auswirkungen besonderer Familiensituationen, die Indikation und die Auswirkungen von Fördermaßnahmen, oder ähnliches gezielt beobachtet und mit Eltern und Therapeuten besprochen. Abschließend gibt es ein reflektives Gespräch zum Ende der Krippen- und auch der Kindergartenzeit.

Jedes Krippenkind besitzt ein „Ich-Buch“. Hier ordnen die Eltern im Vorfeld Bilder von vertrauten Bezugspersonen und Gegenständen – gerne auch mit dem Kind zusammen – ein. Dieses Fotoalbum gibt dem Kind vor allem in der Eingewöhnungszeit ein „Stück Zuhause-Welt“ mit in die Krippe. Gefüllt wird das Buch mit weiteren Fotos aus dem Krippenalltag.

Um einen möglichst guten Einblick in das Gruppengeschehen für die Eltern zu schaffen, gibt es Wochenüberblicke, Liederordner oder Fotoaushänge.

KINDERSCHUTZ

Unsere Kita soll für alle Kinder ein sicherer Ort sein, an dem sie sich beachtet, wertgeschätzt und geborgen fühlen können.

Jede bayerische Kindertagesstätte ist verpflichtet, den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VII sicherzustellen. Wenn uns gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt werden, besprechen wir dies mit den Kolleginnen, der Leitung, dem Träger und dokumentieren unsere Beobachtungen. Anschließend wird überprüft, ob wir eine erfahrene Fachkraft des Landratsamts zur Beratung hinzuziehen. Ein Gespräch mit den Eltern wird geplant, durchgeführt und dokumentiert. Jedes Haus bietet Gefahrenbereiche, die bedacht und durch Regeln und gemeinsames Handeln sicherer gemacht werden müssen.

- Kein Mensch darf in der Kita einen anderen seelisch oder körperlich bewusst verletzen.
- Sehr kleine Kinder sehen noch nichts Schlechtes darin, ein anderes Kind zu schubsen, etwas wegzunehmen oder z.B. zu beißen. Erst durch Hinweise von älteren Kindern und Erwachsenen lernen sie, dass solches Verhalten nicht erwünscht ist. Dabei ist es wichtig, positives Verhalten zu erkennen und zu würdigen, damit es verstärkt wird. So lernt jedes Kind die Regeln des Zusammenlebens in unserem Kulturkreis.
- Bei der Festlegung der Kitaregeln werden die Kinder einbezogen. Wir sprechen über herausfordernde Situationen und überlegen, was für den einzelnen Menschen und die Gruppe gut und sinnvoll ist. So entstehen Entwürfe von Regelungen, die ausprobiert, eventuell angepasst und dann festgelegt werden.
- In unseren Räumen finden sich unterschiedlichste Materialien und Werkzeuge, wie zum Beispiel Klötze, Stifte, Scheren, Kisten, Schubladen u.a., deren unsachgemäße Handhabung gefährlich sein könnte. Daher muss es auch hierfür Regeln geben und der richtige Umgang geübt werden. So verringert sich das Verletzungsrisiko und die Lust, etwas eventuell heimlich auszuprobieren.
- Manchmal handeln Kinder absichtsvoll, um Grenzen auszuloten. Wir beobachten, was der Grund hierfür sein könnte und erklären, was möglich ist und was nicht. Jedes Kind soll lernen, die Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen.
- Wir informieren Sie, wenn Ihr Kind an einem besonderen Vorfall beteiligt war. Dabei nennen wir meist keine Namen der anderen Beteiligten. Die Konsequenzen bei Regelverstößen werden im Kindergarten möglichst zeitnah und für das Kind verständlich gezogen.
- Eltern sind nicht berechtigt, ein Kind zu beschimpfen, auszufragen oder festzuhalten. Bitte sprechen Sie immer mit den Pädagogen!
- Die Sicherheit der Räume, der Materialien und der Außenanlagen werden von den Pädagoginnen, der Sicherheitsbeauftragten und verschiedenen Spezialisten regelmäßig überprüft, z.B. bei Kontrollen durch den Hausmeister, Firmen für Baumpflege, Elektroprüfungen, Überprüfung der Feuerlöscher, der Fluchtwege, der Brandschutzanlage, der Hygiene und der Gesundheitsvorsorge.
- In der Bring- und Abholzeit – und das sind viele Stunden am Tag – kann die Tür mit dem Türöffner geöffnet werden. Außerhalb dieser Zeiten sind die Türen geschlossen, es muss geklingelt werden. Kinder und Pädagoginnen können jedoch immer durch Fluchttüren ins Freie gelangen. Wir üben die Evakuierung der Kita regelmäßig.
- Bitte achten Sie immer darauf, dass nur Kinder, die unter Ihrer Aufsicht stehen mit Ihnen die Kita verlassen. Heben Sie nie ein Kind über den Zaun oder nehmen Sie es ohne Verabschiedung bei einer Pädagogin aus dem Garten oder bei der Rückkehr von einem Ausflug oder ähnlichem mit!
- Kinder dürfen nur von den Personen abgeholt werden, die ihre Eltern im Vertrag angegeben haben, oder die uns von den Eltern angekündigt wurden. Wenn wir Großeltern oder Nachbarn nicht kennen, bitten wir darum, sich auszuweisen.
- Wir dürfen Eltern oder sonstigen Personen, die durch die Einnahme von Medikamenten oder Drogen in ihrer Wahrnehmung eingeschränkt sind und deren Verhalten nicht eingeschätzt werden kann, kein Kind übergeben. Wenn Sie Ihr Kind durch Jugendliche abholen lassen möchten, müssen Sie uns eine schriftliche Freigabe hierfür ausstellen.

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Jeder bayerische Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Nach ihrem ersten Bezugspunkt, der Familie, sollen Kinder und Eltern hier eine passende Erweiterung ihres Lebensumfeldes finden können.

Was wir anbieten:

- Vor der Aufnahme findet eine Informationsveranstaltung statt, bei der wir mehr über Ihr Kind erfahren und Sie Einblick in die allgemeinen Regelungen des Kitaalltages erhalten.
- Kurz nach Beginn des Kindergartenjahres werden bei einem Elternabend die Gruppensituation, die Absprachen und die Aktionen der nächsten Zeit besprochen. An diesem Abend wird der Rechenschaftsbericht des Elternbeirats für das vergangene Jahr verlesen und meist auch die Bereitschaft abgefragt, sich im Elternbeirat gewählt zu engagieren.
- Alle an der Arbeit im Elternbeirat interessierten Eltern werden zu einem Informationsabend eingeladen. Hier lernen sie sich kennen und erfahren von den ElternbeirätInnen, die schön länger dabei sind, sowie von den Kitaleitungen von den Rechten und Pflichten des Elternbeirats sowie den möglichen Aktivitäten für das aktuelle Jahr. Wenn alle Fragen beantwortet sind, entscheiden sich die Eltern, ob sie in diesem Jahr gerne mitmachen möchten. Der neue Elternbeirat stellt sich dann schriftlich, per App und Bild den restlichen Eltern vor.
- Damit Sie immer gut informiert sind, bringt Ihr Kind jeden Monat ein „Kalenderblatt“ mit, auf dem Sie alle wichtigen Termine des kommenden Monats finden.
- Am „Schwarzen Brett“ finden Sie nähere Informationen und Neuigkeiten vom Kindergarten, dem Elternbeirat, von Vereinen oder Veranstaltungen. Auch Sie können nach Absprache Hinweise, Angebote, Fotos, u.Ä. aushängen.
- Was jeden Tag in der Gruppe Ihres Kindes geschieht, können Sie auf dem Wochenreport neben der Gruppentür nachlesen.
- Schnelle Informationen, persönliche Nachrichten, Krankmeldungen und mehr können über die Kita-App erfolgen.
- Zu spontanen Gesprächen sind wir gerne bereit, wenn es die Gruppensituation zulässt. Während der Bring- und Abholzeit müssen wir dabei einen Kompromiss zwischen den Anforderungen der Kinder und den Gesprächswünschen finden.
- Geplante längere und vertrauliche Gespräche finden zu vereinbarten Terminen im Besprechungsraum statt.
- Nach dem Ende der Eingewöhnungsphase wird diese in einem Gespräch reflektiert.
- Unsere Elternsprechtage für die Entwicklungsgespräche sind als konkreter Anlass gedacht, sich intensiv über das Kind zu unterhalten, auch wenn kein „besonderer Grund“ besteht, denn über jedes Kind gibt es viel zu fragen und zu erzählen.
- Einmal im Monat bereitet der Elternbeirat ein „Elternkaffee“ zum gegenseitigen Kennenlernen und Erzählen vor.
- Bücher und Spiele können ausgeliehen werden.
- Im Jahresverlauf finden mehrere Feste und Feiern mit den Eltern statt, wie zum Beispiel St. Martin, Adventsfeiern oder das Familienfest.
- Mutter-Kind- und Vater-Kind-Nachmittage dienen dazu, die Abläufe eines Kitatages in Kurzform am Nachmittag zu erleben und dabei Menschen, Räume, Material, Rituale, Lieder und Spiele kennen zu lernen.
- Nach vorheriger Absprache sind auch Hospitationen möglich.
- Je nach Interesse gibt es Elternabende zu pädagogischen Themen, Vorträge von Referenten und Referentinnen oder gemeinsames Basteln.
- Mindestens einmal im Jahr fragen wir per Umfrage nach der Zufriedenheit mit unserem Angebot. Die Ergebnisse werden im Team mit dem Träger und dem Elternbeirat besprochen und eventuell Veränderungen erprobt.
- Bei vielfältigen Gelegenheiten bitten wir um Unterstützung, z.B. beim Sammeln bestimmter Materialien, bei der Begleitung von Ausflügen und Fahrdiensten.
- Allen Eltern bieten wir an, im Elternbeirat mitzuarbeiten. Dies Gremium soll die Ansichten und Fragen der ganzen Elternschaft gegenüber dem Kitateam und dem Träger vertreten. Die Mitglieder werden vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. Sie planen das Kitajahr mit und gestalten eigene Aktivitäten, wie z.B. den Verkauf beim Weihnachtsdorf und das Dorfkaffee.

QUALITÄTSSICHERUNG

Durch Beobachtung, Gespräche, Abstimmungen und Befragungen erkunden wir die Zufriedenheit der Kinder mit unserer Arbeit, der Gestaltung des Tagesablaufs, der Ausstattung oder einzelner Aktivitäten.

Eltern können Anregungen, Fragen, Kritik oder Verbesserungsvorschläge bei jeder Pädagogin anbringen. Diese werden dann im Gruppen-, Krippen-, Kindergarten- oder Gesamtteam eingebracht und besprochen. Das Ergebnis wird wieder an die einbringenden Eltern weitergegeben. Als lernende Gemeinschaft freuen wir uns über die Zusammenarbeit und Weiterentwicklung, die durch das anregende, wertschätzende Gespräch entstehen.

Regelmäßige Elternbeiratssitzungen bieten die Möglichkeit, Aktivitäten und Regelungen zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Die Elternbeiräte bringen ihre eigenen Sichtweisen ein, vertreten aber auch die gesamte Elternschaft.

Eltern können sich auch namentlich oder anonym über den Elternbriefkasten an den Elternbeirat wenden und Anliegen einbringen. Wir sprechen dann gemeinsam über das weitere Vorgehen. Bei größeren Veränderungen können auch Umfragen über die App oder analog die Meinung der Elternschaft ermitteln.

Jedes Jahr findet eine anonyme Elternumfrage statt. Die Ergebnisse werden an den Träger, den Elternbeirat und alle Teammitglieder weitergeleitet und mit ihnen besprochen. Bestätigungen und Veränderungswünsche werden wahrgenommen und diskutiert. Ein Aushang und eine Information über die Kita-App geben das Ergebnis mit den Schlussfolgerungen an alle Eltern weiter.

Im regelmäßigen Austausch mit den Aufsichtsbehörden, dem Träger, dem Elternbeirat sowie allen Eltern und Kindern werden neue Anordnungen und Anforderungen wahrgenommen und im Team diskutiert. Dabei entsteht eine gemeinsame Haltung, die das Handeln in unserer Einrichtung bestimmt. So wird das festgelegte und bewährte Vorgehen immer wieder überprüft und verändert, wieder überprüft, angepasst und schließlich in der Konzeption festgeschrieben.

Damit wir unsere Arbeit an ...

- die neueren Erkenntnisse der Forschung und Wissenschaft,
- neue Anforderungen aus Gesellschaft und Politik,
- sich ändernde private und berufliche Lebensumstände der Familien,
- unterschiedliche Sichtweisen über die Funktion und Arbeitsweise einer Kita,
- das sich immer wieder ändernde Alter der zu betreuenden Kinder,
- das aktuelle Raumangebot,
- sich änderndes Personal mit unterschiedlichen Qualifikationen und
- ein sich ausweitendes Netzwerk an Kooperationspartnern

anpassen können, ist eine Konzeption ständig im Zustand der Erprobung und Überarbeitung.

Um die aktuelle Konzeption möglichst vielen Interessierten zugänglich zu machen, haben wir sie auf der Homepage der Marktgemeinde Sulzberg veröffentlicht. Alle Eltern erhalten sie als .pdf oder auf Wunsch ausgedruckt

WEITERENTWICKLUNG DER EINRICHTUNG – GEPLANTE VERÄNDERUNGEN

- Demnächst wird die Kita überall über W-LAN verfügen. Dies eröffnet neue Möglichkeiten für die Organisation und die Arbeit mit Kindern und Eltern.
- Es wird eine neue Klingelanlage und eine neue Telefonanlage geben.
- Die Geschäftsverteilung in der Kita Hildegardis wird überarbeitet.

Für all diese Veränderungen und neuen Möglichkeiten müssen neue Regelungen gefunden und Absprachen getroffen werden.